№ 207. Sonnabend, den 5. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September.

— Der Kaiser ist am Mittwoch Abend von Berlin aus zu dem Kaisermanöver in Oesterreich bei Horn abgereist, wo die Ankunft am Donnerstag Vormittag erfolgte. Von hier aus begab sich der Kaiser sofort in das Manöverfeld des 2. und 8. österreichischen Armeekorps bei Schwarzenau. In Oesterreich wird der Kaiser sehr sympathisch begrüßt. (Vergl. Nachricht unter Wien.) — Aus Horn 3. Septbr. wird gemeldet: „Der österreichische Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen, die Erzherzöge Karl Ludwig und Franz Ferdinand von Este, Kalnoky, der Kriegsminister und der Landesvertheidigungsminister trafen um 7½ Uhr zum Empfange des Kaisers Wilhelm hier ein, der Kaiser in Generalskampagneuniform, der König und der Prinz von Sachsen in den Uniformen ihrer österreichisch-ungarischen Regimenter. Der Sonderzug des Kaiser Wilhelm lief 7 Uhr 47 Min. ein. Der Kaiser in der Paradeuniform seines österreichisch-ungarischen Husarenregiments entstieg rasch dem Hof-Salonwagen. Kaiser Franz Joseph eilte ihm entgegen; die verbündeten Monarchen umarmten und küßten sich dreimal. Hierauf begrüßte Kaiser Wilhelm in wärmster Weise den König und den Prinzen von Sachsen und die Erzherzöge. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fanden auszeichnende Ansprachen beider Kaiser an Caprivi, Kalnoky und andere Persönlichkeiten statt. Ungeachtet der militärischen Kürze trug die Begrüßung den Charakter allergrößter Herzlichkeit, wie es nur da möglich ist, wo zur politischen Verbindung die wärmste persönliche Freundschaft hinzutritt. Nach der Bewillkommnung stiegen beide Majestäten zu Pferde und ritten der deutsche Kaiser zur Rechten des Kaisers Franz Josef in die Stadt, wo die Begeisterung beim Anlangen der Kaiser bei der Triumphpforte ihren Höhepunkt erreichte. — Nach der „Saaleztg." erhielt der Kaiser von dem Sultan anläßlich des Todes Ristow Paschas ein Beileidschreiben, worin es heißt: Se. Majestät würden mich zu außerordentlichem Danke verpflichten, wenn Sie aus den Reihen Ihres herrlichen Offizierkorps einen erwählen wollten, den der scharfe Blick Se. Majestät als fähig erkannte, das Werk des uns Allen zu früh Entrissenen fortzuführen.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin befindet sich in langsamer Besserung. Die Lähmung und Gebrauchsunsicherheit der Hände und Füße ist unverändert, die Stimmung ist freier und ruhiger. Die Nächte lassen noch zu wünschen übrig.

— Aus verschiedenen preußischen Provinzen kommen Klagen über die augenblickliche ungünstige Lage der Sparkassen. Die Abnahme der Einlagen geht Hand in Hand mit einer starken Zunahme der Kündigungen, während sich die Anmeldungen auf Geldbewilligungen mehren. Die Kassen sind dadurch genöthigt, zu geringem Kurse Werthpapiere zu verkaufen. Man erblickt, schreiben sogar Blätter wie die „Köln. Ztg." und die „Post", in diesen Vorgängen eine Folge der Vertheuerung der Lebensmittel und ist mit Erwägungen auf Unterstützung der Sparkassen beschäftigt.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz sollen nach einer Berliner Zuschrift an die öffiziöse Wiener „Polit. Korresp." wieder aufgenommen werden, sobald die Münchener Besprechungen bezüglich Italiens geschlossen sein werden. Der Artikel führt die römischen Nachrichten über eine Stockung der italienischen Handelsvertrags-Verhandlung und über ungemessene österreichisch-deutsche Forderungen auf die Machinationen der italienischen radikalen Partei zurück. In dem Artikel heißt es wörtlich: Es kann nun bestätigt werden, daß trotz der nicht unerheblichen Meinungsverschiedenheiten von einem Abbruch der Verhandlungen wegen einer angeblichen Aussichtslosigkeit nicht die Rede sein kann, sondern daß die Besprechungen einstweilen nicht fortgeführt werden konnten, weil der Beginn der Verhandlungen mit Italien nicht gut weiter hinauszuschieben war, und daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz ohne Zweifel erfolgen dürfte, sobald die Münchener Besprechungen zum Abschluß gelangt sein werden. Wenn in dieser Beziehung die zweite Hälfte des Monats Oktober, nachdem die Schweizer Tarifabstimmung stattgefunden haben würde, genannt wurde, so steht das eben nur in zeitlichem und nicht in kausalem Zusammenhange. Es kann nur auf einem Mißverständniß beruhen, wenn man die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz in irgend welchen ursächlichen Zusammenhang mit dem Tarif-Referendum bringen wollte. Der Ausfall des letzteren, gleichviel wie er beschaffen sein mag — und es spricht ja sehr Vieles für die Annahme des bereits vom Bundesrath genehmigten Tarifes — ist selbstverständlich hierfür nie als irgendwie entscheidend angesehen worden. In Betracht kommt einzig und allein der Abschluß der Verhandlungen mit Italien, die sich allerdings, wenigstens nach den vor Kurzem hier vorliegenden Nachrichten, noch in keinem sehr vorgeschrittenen Stadium befinden und naturgemäß auch kaum befinden können, ohne daß daraus Schlüsse nach der einen oder anderen Seite zu ziehen wären.

— Betreffs der Stiftung eines Kreuzes für die General-Superintendenten als Abzeichen ihrer Würde ist jetzt der Erlaß an die General-Superintendenten ergangen.

— Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanisch. Ursprungs, für lebende Schweine sowie für solche Erzeugnisse in Kraft tritt, welche mit amtlicher Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch im Ursprungslande nach Maßgabe der daselbst geltenden Vorschriften untersucht und frei von gesundheitsschädlichen Eigenschaften gefunden worden ist. Der Reichskanzler wird ermächtigt, Anordnungen zur Kontrolle zu treffen. Die Verordnung tritt am Tage der Verkündigung in Kraft.

Ausland.

* **Stockholm**, 2. September. Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin über das Befinden der Kronprinzessin ist die Temperatur normal, die Besserung anhaltend.

* **Petersburg**, 3. September. Die Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland gilt einer Meldung des Wolff'schen Telegraphenbureaus aus Athen zufolge in unterrichteten Kreisen für sicher und ehestens bevorstehend. Nach der „Köln. Ztg." wird ferner behauptet, Kaiser Wilhelm reise im Laufe des September auf drei Tage nach Kopenhagen, um dem Verlobungsfeste beizuwohnen.

* **Wien**, 2. September. Die „Wiener Abendpost" begrüßt in warmer Weise die bevorstehende Ankunft des Kaisers Wilhelm und des Königs von Sachsen und schreibt: Bei den überaus innigen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserem erlauchten Staatsoberhaupte und den genannten Souveränen und bei dem auf gegenwärtiger Sympathie und einer unzerstörbaren Interessengemeinschaft beruhenden Allianzverhältnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche ist es nur natürlich, daß die Bevölkerung der altehrwürdigen habsburgischen Monarchie die beiden befreundeten Herrscher herzlichst willkommen heißt und in ihrem Kommen eine neue Bürgschaft dafür sieht, auf wie festen sicheren Grundlagen das zum Heile der beiderseitigen Völker geschlossene mitteleuropäische Friedensbündniß ruht.

* **Konstantinopel**, 2. September. Die erste Amtshandlung des neuen türkischen Kriegsministers Osman Ghazi Paschas bestand nach einer Korrespondenz des „Berl. Tgbl." in einem Armeebefehl, durch welchen die Funktionäre des Kriegsministers darin aufgefordert werden, sich zur vorschriftsmäßigen Stunde in ihren Bureaus einzufinden. Außerdem soll darauf gesehen werden, daß die dem Militär verabreichten Nahrungsmittel unverfälscht und in einem genießbaren Zustande seien, und endlich sollen Kasernen und Hospitäler rein gehalten werden. Die Ordre wurde sämmtlichen Korps-Kommandanten des Reiches telegraphisch übermittelt. Das sieht ja beinahe so aus, als ob bisher die Beamten des Kriegsministeriums nachlässig, die Lebensmittel der Soldaten ungenießbar, Kasernen und Spitäler schmutzig gewesen wären ....

* **London**, 3. September. Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai hätten in Itschang (China) gestern Unruhen stattgefunden, wobei die Häuser der ausländischen Missionen zerstört wurden. Menschen wurden dabei nicht getödtet.

Feuilleton.

100 000 Francs.

12.) (Fortsetzung.)

„Ich habe sehr wohl gethan, mich zu beeilen", begann der Kassirer von Neuem. „Hätte ich nur 10 Minuten Zeit verloren, wäre ich zu spät gekommen, wie ich sehe."

„Ich . . . ich verstehe Sie nicht, mein Herr", stotterte der arme Andree verwirrt.

„Ach, wollen Sie mich vielleicht glauben machen, der Revolver habe durch Zufall vor Ihnen auf dem Tisch gelegen, von wo ich ihn fortgenommen, und der Brief, den Sie begonnen hatten, sei etwas Anderes gewesen, als ein Abschiedsbrief an Ihre Mutter? Ich habe mir jedoch erlaubt, Beides zu konfisziren, die Waffe und den Brief . . . und es geschah gerade noch zur rechten Zeit!"

Und da Andree, außer Stande zu antworten, stumm den Kopf sinken ließ, fuhr er ruhig fort:

„Es wäre eine hübsche Thorheit gewesen, dieser Selbstmord, den sie da in Vorbereitung hatten. Der Tod macht Unrecht nicht wieder zu Recht, und wenn man einen Fehler gemacht hat . . . muß man ihn wieder gut zu machen suchen . . . zumal, wenn es sich dabei um hunderttausend Francs handelt. Hunderttausend Francs, mein Herr, sind schon eine Summe, selbst für einen Herrn Vernelle . . und wenn man sie genommen hat, muß man zur Redressirung der Sache den Anfang damit machen, daß man sie zurückerstattet. Hernach hat man das Recht, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen, aber nicht vorher. Oh, ich bitte versuchen Sie nicht, es zu bestreiten . . . ich habe Sie das Geld nehmen sehen."

„Sie hätten mich gesehen?" schrie Andree entsetzt auf.

„Ganz genau. Von meinem Büreau aus führt ein Schiebfensterchen in das Zimmer des Chefs und dieses Fensterchen war nicht vollständig geschlossen. Als Herr Vernelle Sie allein ließ, war ich neugierig genug, hindurch zu lugen, um zu sehen, was sie machten."

„Und sie gaben mich nicht sofort Herrn Vernelle an?"

„Mein Gott nein!

„Weshalb nicht?"

„Ich habe eigentlich keine Veranlassung, Ihnen Rechenschaft darüber abzulegen, aber ich will Ihnen antworten. Es geschah, weil ich Mitleid mit Ihnen hatte, denn Sie waren mir kein Fremder."

Vernelle hatte mir während seiner kurzen Abwesenheit von ihnen gesagt, wer Sie seien und daß Sie sich unter Berufung auf das Andenken Ihres Vaters, den ich sehr gut gekannt habe, um eine Stellung beworben hätten."

„Sie haben meinen Vater gekannt, mein Herr?"

„Ja wohl. Ich bin seit langen Jahren im Hause Vernelle, und den Dienst, den Herr Subligny demselben einst erwiesen, werde ich nicht vergessen. Indem Ihr Herr Vater Herrn Vernelle rettete, erwies er mir einen doppelten Dienst. Er unterstützte das Haus, an welchem ich als gewissenhafter Beamter desselben naturgemäß einen regen Antheil nahm, und erhielt mir eine sehr gute Stellung. Wenn das Bankhaus zusammenbrach, verlor ich meine Existenz und meine Zukunft, die ich auf dasselbe begründet hatte."

Diese unerwartete Erklärung des Kassirers eröffnete Andree einen neuen Hoffnungsschimmer . . . aber wie schwach und ungewiß war derselbe!

„Indeß fällt mir soeben ein, daß ich Ihnen noch nicht einmal meinen Namen gesagt habe", fuhr der Kassirer fort. „Ich heiße Chantepie . . . Jules Chantepie . . . und wir sind auch Landsleute, denn Sie sind aus Havre gebürtig und ich aus Rouen, Beide also Normannen.

Ich bereue übrigens nicht, wo ich Sie inmitten der Vorbereitungen zum Selbstmorde überrasche, so gehandelt zu haben, wie ich es gethan, denn wenn sie nicht im Grunde des Herzens ehrenhaft und rechtschaffen wären, so würden Sie sich jetzt bereits jenseits des Kanals befinden, anstatt auf dem Wege zu sein, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen."

„Nehmen Sie meinen Dank dafür, daß Sie so gütig über mich urtheilen. Oh wenn Sie wüßten! das Verhängniß ist es, das mich ins Verderben gestürzt hat! Ich hatte wirklich nicht die Absicht, das Päckchen Banknoten zu behalten, so unrecht es von mir auch war, es anzurühren . . ."

„Ich weiß, daß Sie Ihre Unbesonnenheit bereuen und das ist eine genügende Entschuldigung in meinen Augen. Aber gutgemacht ist die Sache damit noch nicht."

„Mein erster Gedanke, sobald ich das Zimmer des Herrn Vernelle verlassen hatte, war, das Geld zurückzusenden . . ."

„Aber Sie haben diesen Gedanken nicht ausgeführt."

„Gewiß, nur hatte ich den Muth nicht, das Geld selbst zurückzubringen . . . mein Freund Marbeuf wollte sich statt meiner zu Herrn Vernelle begeben und ihm sagen, daß er das Päckchen Banknoten in seinem Hotel gefunden und vermuthe, daß, es von einem der Kassenboten des Hauses verloren worden sei."

„Dieser Plan ihres Freundes wäre ganz vortrefflich für Sie, aber schlimm für mich. Er würde mich meine Stellung gekostet haben. Man behält einen Kassirer nicht, der im Stande ist, sich bei Entgegennahme einer Summe von achtmalhunderttausend Francs um hunderttausend Francs zu verrechnen.

Indeß, wenn Ihr Freund Herrn Vernelle angetroffen hat, wäre ja die Sache soweit in Ihrem Interesse erledigt."

„In der That, vielleicht ist es Marbeuf gelungen . . . ich weiß es nicht . . . ich . . ."

„Wie, hätten Sie ihn noch nicht wiedergesehen?

„Nein doch, mein Herr! Ich habe die ganze Nacht hindurch auf ihn gewartet . . . er ist nicht gekommen! Ich kann nicht anders denken, als daß ihm ein Unglück zugestoßen ist . . . man hat ihn bestohlen . . . vielleicht ermordet . . ."

„Glauben Sie?" lächelte Chantepie spöttisch. „Nun, ich muß gestehen, Sie sind naiv! Sie beweisen das übrigens schon, indem Sie diese Summe ohne jede Vorsichtsmaßregel Jemandem anvertrauen, der nicht einen Sou sein nennt. Ihr Freund wird direkten Weges zur Eisenbahn, statt zu Herrn Vernelle geeilt sein, hat ein Billet nach dem Norden genommen und befinden sich in diesem Augenblick wohlbehalten in England oder Belgien. Um so wohlbehaltener, als er nicht einmal eine Verfolgung zu fürchten hat; denn Herrn Vernelle hat er nichts genommen, und Sie, muß er sich sagen, werden sich wohl hüten, gerichtlich gegen ihn

Provinzielles.

Schwetz, 2. September. Soeben durchläuft unsere Stadt die Kunde, daß der Erste Sekretär am hiesigen Amtsgericht, Herr Manteuffel, sich erschossen habe. Seit Montag Abend von niemanden mehr gesehen, wurde heute Mittag auf Veranlassung der Aufwärterin seine verschlossene Wohnung erbrochen und nun fand man denselben auf einem Stuhle sitzend, mit durchschossener Schläfe todt vor. Was den noch jungen Beamten in den Tod getrieben, ist unerklärlich. Vielleicht hat ihm seine Subalternenstellung (Manteuffel war früher Referendar) nicht volle Befriedigung gewährt. M. war ein tüchtiger Beamter und ein liebenswürdiger Mensch. (D. Z.)

r. **Neumark,** 3. September. Die Stadt war aus Anlaß der gestrigen Sedanfeier reich mit Flaggen geschmückt. Die Schulen unternahmen Ausflüge, das Gymnasium nach dem Kaczek'er Walde, die städtischen Volksschulen nach der Burg Kauernick. Abends feierte der Kriegerverein und die städtische freiwillige Feuerwehr im Schiefelbein'schen Garten den Gedenktag, bei welcher Gelegenheit ein Theil der Kapelle des 8. Ulanenregiments, das in der Nähe von Neumark einquartirt war, konzertirte.

Danzig, 3. September. Auf fünf geschmückten Dampfern wurde die gestrige Seefahrt unternommen. Nachdem sie eine Strecke weit in unseren herrlichen Golf hinausgefahren, langte bald nach 3 Uhr diese bunt beflaggte Armada in Zoppot an und landete dort unter den Klängen der mitgenommenen Musik ihre zahlreichen Passagiere, welche die für Zoppot nur knapp bemessene Zeit theils zu einem erfrischenden Seebade, theils zur Besteigung der naheliegenden prächtigen Aussichtspunkte benutzten. Inzwischen waren von Danzig aus große Menschenmengen in mehreren Extrazügen nach Oliva befördert und dorthin begaben sich mit der Eisenbahn für einige Stunden nun auch die Seefahrer. Zur Heimkehr am Abend mußten wieder zahlreiche Extrazüge eingestellt werden. In der heutigen letzten geschlossenen Versammlung berichtete zunächst der Graf Adam Sierakowsk als Vorsitzender der Sektion für Kunst, Wissenschaft und Presse über die Beschlüsse dieser Sektion, welche die Zustimmung der Versammlung fanden. Es wurde den Katholiken Deutschlands empfohlen, die katholische Presse durch Abonnement und Annoncen zu unterstützen und als Lektüre für die Familie katholische Unterhaltungsblätter zu halten. Es referirte hierauf der Abg. Hitze über die Berathungen der Sektion für die soziale Frage. Durch Erheben von den Sitzen drückte zunächst die Versammlung dem Papste Leo XIII. ihren Dank für den Erlaß der „Encyclica" aus und nahm eine Resolution an, in welcher das Arbeiterschutzgesetz vom 8. Juni 1891 als ein erfreulicher Fortschritt in Erfüllung der berechtigten Forderungen der arbeitenden Klassen bezeichnet wird. Auf Antrag des Referenden wurden dann Resolutionen gefaßt, in welchen der „Volksverein für das katholische Deutschland", der Verband „Arbeiterwohl" und die Gründung katholischer Gesellen-, Lehrlings- und Meistervereine empfohlen wurde. Die Versammlung erklärte sich ferner für die Förderung der Bestrebungen zur Beschaffung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen und bezeichnete es als eine dringende Forderung, daß der Sachsengängerei entgegen getreten und für Maßregeln zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der Sachsengänger gesorgt werde. Es folgt das Referat des Abg. Dr. Porsch über die Beschlüsse der Sektion für Schule und Unterricht. Ohne Diskussion erklärte die Versammlung, daß die Ertheilung der Religionsunterrichtes nur der Kirche als solcher zustehe und der Religionsunterricht auf allen Unterrichtsstufen der Volksschule überall in der Muttersprache zu ertheilen sei. Ferner trat die Versammlung für den konfessionellen Charakter der Volksschule ein und empfahl den Studenten den Besuch der katholischen Staats-Universität zu Freiburg in der Schweiz. Mit Beifall wurde demnächst die Mittheilung von der Begründung eines katholischen Lehrerverbandes in Westpreußen aufgenommen und den katholischen Lehrern der Rath ertheilt, sich das ihnen verfassungsmäßig zustehende Recht auf Theilnahme an konfessionellen Vereinen durch Verwaltungs-Maßregeln weder beschränken noch verkümmern zu lassen. Pfarrer und Lehrer müßten wie in früheren Zeiten wiederum Freunde werden. Gleichfalls ohne Diskussion wurde die Forderung erhoben, daß in katholischen Schulen nur solche Lehr- und Lesebücher gebraucht werden, welche dem katholischen Charakter Rechnung tragen, und daß auch in den noch bestehenden gemischten Schulen nur solche Bücher zugelassen würden, welche eine Verletzung der religiösen Gefühle der Kinder als ausgeschlossen erscheinen lassen. Ferner gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Kommunen, deren Volksschulen aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, auch für die Schulbedürfnisse katholischer Minoritäten aus öffentlichen Mitteln aufkommen werden. Schließlich wurde Fürst Löwenstein durch Akklamation zum Kommissar der Versammlung wiedergewählt. Die letzte öffentliche Versammlung, welcher auch der frühere Armeebischof Namszanowski beiwohnte, wurde heute Mittags im Wilhelmtheater mit einem Vortrage des Dekan Hammer aus Wollstein in der Rheinpfalz eröffnet, in welchem der Redner zur kräftigen Unterstützung des Bonifazius-Vereins aufforderte. Ueber die Trappisten-Mission in Marianhill (Südafrika) berichtete hierauf der Abt Pater Franz, der die Thätigkeit der Brüder bei der Herstellung von Unterrichtsbüchern, Zeitungen u. s. w. schilderte. Hierauf gab der Stadtpfarrer Huhn-München einen geschichtlichen Ueberblick über die katholischen Generalversammlungen und erwähnte die Männer, die in denselben eine einflußreiche Thätigkeit entfaltet hätten. In der ersten Periode hätten Männer der Gelehrsamkeit, in der zweiten Männer der Politik den Versammlungen ihr Gepräge aufgedrückt, er wünsche, daß in der kommenden Periode beide vereint wirken möchten. Graf Ballestrem sprach über das Zentrum und führte aus, daß dasselbe auch nach dem Tode Windthorsts unverändert bestehen werde, denn noch sei die Ausweisung der Jesuiten nicht aufgehoben, noch sei die Schulfrage nicht gelöst. Aber auch wenn der Friede hergestellt sei, dürfte die Zentrumspartei ihre Organisation nicht aufgeben, das würde ein schwerer Fehler sein. Mit Entrüstung wies der Redner sodann den bekannten Artikel des „Osservatore Romano", der den Papst als einen Feind Deutschlands hinstellte, zurück und bezeichnete ihn als eine große „Unverschämtheit". Mit einer Ansprache des Vorsitzenden wurden darauf die Verhandlungen geschlossen.

Königsberg, 2. September. Gestern früh $6\frac{1}{2}$ Uhr erkrankte plötzlich der in der Haberstraße wohnhafte 42 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Sch. und seine ein Jahr alte Tochter Auguste an heftigen inneren Schmerzen. Der sofort hinzugerufene Arzt stellte bei Beiden Vergiftung durch Mandelöl fest. Das Kind wurde sofort nach der Klinik überführt, während dem Vater auf der Stelle der Magen ausgepumpt wurde; leider jedoch ohne Erfolg. Sch. verstarb bereits um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags unter großen Qualen, nachdem das Kind bereits um 1 Uhr Mittags verschieden war. Sch., der längere Zeit magenleidend gewesen, konnte seine aus Frau und vier Kindern im Alter zwischen ein und fünf Jahren bestehende Familie nur schwer ernähren. Derselbe hatte zu seiner Frau und seinen Mitbewohnern bereits öfters sich dahin geäußert, daß er sich das Leben nehmen werde, da ihm dasselbe gar zu schwer falle. Es ist darum anzunehmen, daß Sch. in Abwesenheit seiner Frau erst seinem jüngsten Kinde die todtbringende Flüssigkeit eingeflößt und dann sich selbst vergiftet habe. Unweit seines Bettes wurden Flaschen gefunden, die noch Reste von bitterem Mandelöl enthielten. (K. A. Z.)

Königsberg, 3. September. Wie die „Ostpr. Ztg." vernimmt, steht unserer Stadt etwa für den 17. September der Besuch des Herrn Landwirthschaftsministers bevor. Auch der Herr Kultusminister soll die Absicht haben, an einem noch näher zu bestimmenden Tage nach Königsberg zu kommen. — Das hiesige Amtsblatt publizirt folgenden Erlaß: Durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Königs zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt, habe ich mit dem heutigen Tage die Geschäfte meines Amtes übernommen. Durchdrungen von dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit desselben, bin ich auch erfüllt von dem ernsten Willen, das Wohl der Provinz, der ich angehöre, und die mir jetzt anvertraut worden ist, nach besten Kräften zu fördern. Hierzu bedarf ich der Unterstützung aller Behörden und Beamten, sowie des freundlichen Entgegenkommens der Bewohner, und bitte ich, das Vertrauen, welches mein leider so früh verschiedener Herr Amtsvorgänger in so reichem Maße genossen hat, auf mich übertragen zu wollen. Königsberg, den 1. Septbr. 1891. Graf zu Stolberg.

Marienburg, 3. September. Ein seltenes Jubiläum begeht am nächsten Sonnabend der zum zweiten Male verheirathete Schleifermeister Herr Wilke, nämlich den Tag seiner zweiten silbernen Hochzeit.

Bromberg, 2. September. Vor einigen Tagen desertirte von dem hiesigen 129. Infant.-Regiment ein Soldat. Unter eigenthümlichen Umständen ist derselbe ergriffen und seinem Regimente wieder zugeführt worden. Vorgestern befanden sich mehrere Kinder vor dem Eingange der Kaserne des genannten Regiments und warteten dort auf Soldaten, von denen sie Kommißbrod kaufen wollten. Da gesellte sich ein Mann zu ihnen, der, als er sich vergewissert, daß ein Mädchen 3 Mk. in der Hand hatte, diesem plötzlich das Geld aus der Hand riß und davonlief. Auf das Geschrei des Kindes wurde der Räuber verfolgt und, da sich auch größere Personen an der Verfolgung und Suche nach ihm, der auf ein Nachbargrundstück geflüchtet und dort verschwunden war, betheiligten, endlich auch gefunden. Das Geld, welches er dem Mädchen genommen, hatte er auch bei sich. Er gab es sofort heraus und gestand den Raub ein. Anfänglich wollte man ihn nach einem kleinen „Denkzettel" laufen lassen. Die Frechheit jedoch, mit der er den Diebstahl an einem kleinen Mädchen ausgeführt, veranlaßte die Ergreifer, den Uebelthäter der Polizei zu übergeben. Zunächst wurde er zu diesem Zwecke nach der Kaserne gebracht, von wo er der Polizeibehörde zugeführt werden sollte. Als er aber von der Kasernenwache abgeführt werden sollte, erklärte er, der desertirte Soldat zu sein, der mit der Polizei nichts zu thun habe; er zeigte hierbei seine Unterbeinkleider mit dem Militärstempel seiner Kompagnie und bemerkte gleichzeitig, daß er sein Seitengewehr im Rinkauer Walde vergraben habe. Der Dieb und Deserteur wurde nunmehr der Hauptwache zugeführt und sieht einer schweren Strafe entgegen.

Posen, 3. September. Das Rittergut Rybno sollte nach Mittheilung des „Goniec Wielk." in den Besitz der Ansiedelungskommission gelangen; dasselbe Blatt bezeichnet jetzt diese Mittheilung als unrichtig.

Lokales.

Thorn, den 4. September.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 3. Septbr. Anwesend 30 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Schustehrus und Stadtrath Richter. Vor Eintritt in die Tagesordnung erwähnte der Herr Vorsitzende, daß neuerdings durch ein hiesiges Blatt Verhandlungen in die Oeffentlichkeit gelangt seien, die in geheimer Sitzung verhandelt wurden. Der Herr Vorsitzende bittet die Stadtverordneten bei ihren Mittheilungen über Verhandlungen und Beschlüsse, die in nicht öffentlichen Sitzungen gefaßt würden, sich möglichster Zurückhaltung zu befleißigen. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. In der Mauerstraße vom Nicolai'schen Grundstück ab bis zum Kriegerdenkmal sollen die Bürgersteige durch Zementsteine hergestellt werden, was 4300 M. erfordern wird. Der Betrag soll dem Grabenregulirungsfonds entnommen werden, die Hälfte haben die Adjacenten zu tragen. Herr Dorau bringt die Verbreiterung der Straße in Anregung, was jedoch nach Erklärung des Herrn Magistratsdirigenten zur Zeit unmöglich ist. Die Kosten in Höhe von 4300 M. werden bewilligt. — Herrn Munsch wird der Zuschlag ertheilt zur Ausführung der Pflasterarbeiten (ausschl. Materiallieferung) auf der Chaussee zwischen dem Leibitscher Thor und dem Leibitscher Chausseehause für sein Angebot von 7140 M. — Von der endgültigen Wahl des Zeugfeldwebel Herrn Dost zum 2. Kalkulator wird Kenntniß genommen. — Am vergangenen Sonntag ist das Pfarrhaus zu Silbersdorf durch Blitzfeuer eingeäschert. Magistrat, als Patron der Kirche beantragt, die Mittel zur Neuerbauung eines massiven Gebäudes zu bewilligen. Veranschlagt ist der Neubau auf 6680 Mark, hierauf sind die zu leistenden Spanndienste in Abzug zu bringen. Es verbleiben 4453 Mark, die Hälfte dieses Betrages hat die Kirchengemeinde aufzubringen. Nach längerer Debatte, in welcher besonders betont wird, daß zunächst die Kirchengemeinde wegen des Baues zu befragen sei, wurde, nachdem Herr Bürgermeister Schustehrus hervorgehoben, daß Beschleunigung nothwendig sei, ein gestellter Vertagungsantrag abgelehnt, und der Magistratsantrag angenommen, mit der Maßgabe, daß der Bau in Submission öffentlich ausgeschrieben und die Feuerversicherungssumme von den veranschlagten Baukosten in Abzug gebracht werde. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Die Vorlage Superrevision der Rechnung des Kämmerei-Kapitalienfonds für die Zeit vom 1. April 1890 bis Ende Dezember desselben Jahres wurde bis zur Vorlage der Kämmereikassen-Rechnung vertagt, da erst mit letzterer die Beläge für den Kapitalienfonds vorgelegt werden können. — Die Rechnungen des Bürger-Hospitals und des St. Georgen-Hospitals für 1. April 1890/91 werden entlastet, die vorgekommenen Ueberschreitungen des Anschlages genehmigt. — Magistrat legt eine Nachweisung vor über Mehrausgaben, die in der städtischen Verwaltung für 1891/92 in Folge der Bauten entstanden sind. Magistrat will diese Beträge aus dem Kapitalienfonds decken, Herr Fehlauer schlägt zu diesem Zwecke die Aufnahme einer Anleihe vor, da sonst bald der Kapitalienfonds „verschwunden" sein könnte. Dem Antrage des Herrn Fehlauer wird zugestimmt. — Der Lehrerin Fräul. Schulz werden 50 M. Umzugskosten bewilligt. — Herrn Huhn wird der Zuschlag ertheilt zur Anpachtung der städtischen Weichselfähre für die Zeit 1. Januar 1892 bis 31. Dezember 1897 für sein Gebot von 2500 M. jährlich. — Von der Verhandlungsschrift über die am 26. August stattgefundenen Prüfung der Kämmereikasse wurde Kenntniß genommen. — Genehmigt wird die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 44/45 mit 15 000 M. Es folgte geheime Sitzung.

— [Der Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn] für 1890, der jetzt zur Ausgabe gelangt, äußert sich über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie im Berichtsjahre wie folgt: Ueber die Lage von Handel, Industrie und Gewerbe im Jahre 1889 in unserem Kreise haben wir s. Z. günstiges berichten können; leider ist die Besserung nicht von Dauer ge-

---

vorzugehen, da Sie nur Bedacht nehmen können, über die Sache zu schweigen."

„Marbeuf ist nicht entflohen . . . er ist ein Ehrenmann!"

„Woher wissen Sie das?"

„Ich kenne ihn seit meiner Kindheit, schon aus unserer Schulzeit her . . ."

„Ein schöner Grund! Können Sie sich nicht in ihm getäuscht haben? Wissen Sie, wie er gelebt, was er getrieben hat, seit Sie ihn nach der Schulzeit nicht wiedergesehen haben?"

„Er ist in ein Handlungshaus eingetreten, dem er noch heute angehört."

„Und in welchem er ziemlich schlecht angeschrieben steht. Ich habe mich nach ihm erkundigt und gehört, daß sein Chef nicht besonders viel von ihm hält."

„Uebrigens verschlägt es für Sie wenig, ob er das Geld mitgenommen hat oder nicht; jedenfalls ist es fort und er dazu. Seine Flucht ins Ausland, an der ich nicht zweifle, ändert nichts an der traurigen Situation, in welche Sie das Fehlen des Geldes versetzt. Kein Mensch wird Ihnen die sonderbare Geschichte glauben, die Sie da erzählt haben. Sie allein haben das Geld genommen und sind für den Diebstahl verantwortlich, den die That ausmacht, wenn es nicht zurückerstattet wird."

„Ich weiß es," erwiderte Andree, zum Aeußersten getrieben, „und deshalb will ich sterben. Weshalb hindern Sie mich daran? Was wollen Sie hier? Holen Sie Polizei, mich festzunehmen, sie soll mich nicht lebend finden . . . aber gehen Sie, ersparen Sie mir unnütze Vorwürfe und befreien Sie mich von Ihrer Gegenwart, die mich hindert, zu thun, was ich muß!"

Der Kassirer schwieg einen Augenblick und sagte dann ruhig: „So hätten Sie wirklich noch nicht errathen, daß ich gekommen bin, Sie zu retten?"

„Mich zu retten . . . Sie?" rief Subligny erstaunt.

„Ja wohl, ich", erwiderte Chantepie gelassen. „Setzt Sie das in Verwunderung?"

„Nicht wenig, ich gestehe es!"

„Und weshalb, wenn ich fragen darf? Habe ich Ihnen nicht erzählt, daß ich Ihrem Vater verpflichtet bin? Es sind über den Dienst, den er mir indirekt erwiesen, einige Jahre verflossen, aber ich habe ihn nicht vergessen, und es scheint mir doch wohl ein natürliches begreifliches Gefühl, daß ich wünsche, eine Schuld abzutragen, wenn sich mir eine so besondere Gelegenheit hierzu darbietet."

„Verzeihen Sie mir, mein Herr! Aber in der That, ich glaubte . . ."

„Sie glaubten, ich sei von Herrn Vernelle geschickt, um Sie zur Polizei zu schleppen. Sie kennen mich schlecht, mein Herr. Allerdings pflege ich keine zärtlichen Gefühle für ungetreue oder auch nur nachlässige Beamten zu hegen. Aber ich bilde mir auch ein, Gerechtigkeitsgefühl zu besitzen, und nicht eine Unvorsichtigkeit einem Diebstahl gleichzustellen, einen rechtlichen Mann nicht einem Schurken. Es giebt Vergehen, gegen die ich unerbittlich bin und Fehler, die ich verzeihe."

„So glauben Sie mir, daß ich Ihnen die Wahrheit gesagt . . . daß ich nicht die Absicht hatte, mir die Summe anzueignen?"

„Gewiß glaube ich Ihnen das. Ich weiß es sogar, denn ich habe gesehen . . . wie Sie das Geld lächelnd nahmen und in der Hand wogen, wie Sie erschraken und es zusammenfahrend im ersten Schreck verbargen. Es fehlte Ihnen im Moment die Geistesgegenwart, das war Alles."

„Aber Herr Vernelle würde es mir niemals glauben . . . Und da er unmittelbar nach meinem Fortgehen das Fehlen der hunderttausend Francs bemerkt hat, so weiß er, daß ich sie genommen. Wenn Sie etwa beabsichtigen sollten, ihn vom Gegentheil zu überzeugen, so würde Ihre edelmüthige Bemühung gewiß unnütz sein. Ich weiß Ihnen deswegen nicht weniger Dank für Ihre gute Absicht und im Tode wird mich der Gedanke trösten, daß ich wenigstens nicht Ihre Achtung eingebüßt habe."

„Sprechen Sie nichts mehr vom Sterbenwollen, mein lieber Freund. Sie werden leben bleiben und eine Zukunft haben, die ich wohl gegen die meinige austauschen möchte."

„Ich will nicht in Schande und Entehrung leben!"

„Wie thöricht Sie reden! Sie sind nicht entehrt und werden es nicht sein. Der Chef sieht in Ihnen einen wackeren, rechtschaffenen jungen Mann und hat keine Ahnung davon, daß jene hunderttausend Francs sich jemals in Ihrer Tasche befunden haben."

(Fortsetzung folgt.)

wesen und das Jahr 1890 hat unsere Hoffnungen nicht erfüllt. Die Handeltreibenden klagen fast durchweg über mangelnden Absatz und über die ungewöhnlich langen Kreditfristen, welche die Käufer in Anspruch nehmen, ferner darüber, daß das Publikum einen großen Theil der feineren Bedarfsartikel aus größeren Städten bezieht und daß der Landmann seinen Bedarf auf das Aeußerste eingeschränkt hat; die Maschinenfabriken sind zwar nicht genöthigt gewesen, die Zahl ihrer Arbeiter zu verringern, sind aber doch nur recht mäßig beschäftigt gewesen; besonders wird der frühere lebhafte Verkehr in landwirthschaftlichen Maschinen vermißt. Unter den Handwerkern sind es nur diejenigen, welche nicht über Mangel an Arbeit zu klagen haben, die in größerem Maßstabe für öffentliche Bauten und Fabriken in unserem Kreisen beschäftigt sind. — Die Ursachen für diese Klagen liegen zum großen Theil in der mangelhaften Ernte, zum Theil auch in der Abnahme der bisherigen großen fiskalischen Bauten und größeren Privatbauten, aber auch, wie wir dies ja schon so oft beklagt haben, darin, daß der Absatz nach Rußland trotz der hohen Valuta bis aufs Aeußerste zurückgegangen ist und unser natürliches Absatzgebiet in Folge dessen ein geringes ist. Dazu kommt, daß die unentbehrlichen Lebensbedürfnisse etwa von Mitte des Jahres ab allmählich ungewöhnlich hohe Preise zeigten, namentlich war Fleisch knapp und sehr theuer, die Getreidepreise stiegen ebenfalls erheblich, und dies konnte nicht ohne Einfluß bleiben auf den Verbrauch in sonstigen Bedarfsartikeln; erst gegen Schluß des Jahres erfolgte die Erlaubniß zur Einfuhr russischer Schweine in das hiesige Schlachthaus und es sanken wenigstens die Fleischpreise bald darauf erheblich. Wir glauben unsere bestimmte Ansicht hier aussprechen zu sollen, daß eine künstliche Verhinderung der Zufuhr von Vieh und Getreide durch Absperrung oder hohe Zölle nicht nur nachtheilig auf die Ernährung des Volkes einwirkt, sondern auch lähmend wirkt auf fast alle Zweige des Handels und Gewerbes. — Die Hauptzweige unseres Handelsverkehrs, Getreide und Holz, haben im vergangenen Jahre mit ungemeinen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. — Der **Getreidehandel**, früher bekanntlich einer der blühendsten Geschäftszweige, hat mit der Einführung namentlich aber mit der Erhöhung der Getreidezölle immer mehr von seiner Bedeutung eingebüßt, die fortwährende Verschiebung des Preisverhältnisses zwischen ausländischem und verzolltem bezw. inländischem Getreide erhöht die Gefahr von großen Ankäufen so bedeutend, daß man nur in Zeiten großer Knappheit an Beziehungen aus Rußland denken kann. Wir sind der Ansicht, daß die Getreidezölle jede freie Bewegung des Geschäfts verhindern und daß von uns in erster Reihe die volle Beseitigung derselben zu wünschen ist. — Eine neue Beunruhigung erfuhr unser Getreidehandel in der Befürchtung, daß die Zollermäßigung auf Getreide, welche man bei den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über den abzuschließenden Handelsvertrag in Aussicht nimmt, nicht auch gleichzeitig Rußland gegenüber zur Einführung gelangen könnte; so sympathisch man im Allgemeinen einem mit Oesterreich-Ungarn abzuschließenden Handelsvertrage gegenübersteht, ebenso sehr würde man es im Interesse unseres Getreidehandels beklagen, wenn diese Zollermäßigung nicht auch gleichzeitig Rußland gegenüber eingeräumt werden würde, weil dadurch von Neuem ein wirthschaftlicher Krieg entbrennen würde, der unserm Getreidehandel wieder schwere Schäden zufügen würde; wir sind im Oktober v. J. in einer bezüglichen Petition beim Herrn Reichskanzler vorstellig geworden. — Die auch von uns angestrebte Aufhebung des Identitäts-Nachweises würde die Lage des Getreidegeschäfts ungemein bessern, die Gründe für diesen Wunsch sind bereits so vielfach angeführt, daß wir hier auf deren Wiederholung verzichten können; würde mit dem Fallenlassen des Identitäts-Nachweises eine größere Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze Hand in Hand gehen, so würde es möglich werden, im Austausch mit russischem Getreide dem hier gebauten einen lohnenden Absatz nach dem Auslande zu verschaffen und Ersteres nach dem Süden und Westen zu verfrachten. — Die Zufuhren an **Holz** auf der Weichsel waren ungemein groß; sie fanden aber einen flauen Markt. Die Arbeiterausstände in allen Theilen Deutschlands wirkten abschreckend auf größere Bauunternehmungen, die Nachfrage war daher gering und die Preise niedrig, so daß die Verkäufer erhebliche Verluste erlitten haben, die noch vermehrt wurden durch die Steigerung des Rubelkurses. Nur sehr gute Hölzer fanden einigen Absatz unter Abschlag gegen das Vorjahr. Im Berichtsjahr hat sich wieder die Nothwendigkeit eines Holzhafens bei Thorn in hohem Grade gezeigt; der Hafen bei Brahnau war gefüllt und ungeheure Massen von Hölzern lagen hier auf dem Strom und sind durch Sturm wieder Schäden herbeigeführt worden. Die Handelskammer hat einleitende Schritte gethan zur Anlage eines Holzhafens; da die Mittel zu den Vorarbeiten aber nur von privater Seite hergegeben werden und Schwierigkeiten verschiedener Art zu überwinden sind, so kann die Sache nur langsam vorschreiten. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben, in Anerkennung der großen allgemeinen Wichtigkeit des Unternehmens, der Handelskammer einen Beitrag zu den ersten Kosten in dankenswerther Weise bewilligt. Unsere Arbeiterbevölkerung hat unter der Ungunst der Verhältnisse ebenfalls zu leiden gehabt. Wenn auch die Tagelöhne durchschnittlich etwas gestiegen sind, so wurde dies doch durch die hohen Fleisch- und Brodpreise mindestens aufgewogen. Der lange und ziemlich scharfe Winter erforderte größere Aufwendungen für Heizmaterial als sonst und da sich auch schließlich eine förmliche Kohlennoth bemerklich machte, die ihren Ausdruck in so hohen Preisen fand, wie wir sie hier noch nicht erlebt haben, so hat auch die Arbeiterbevölkerung das Jahr 1890 als ein sehr schweres empfunden. Das Gesetz über Invaliden- und Altersversorgung ist am Schlusse des Jahres in Kraft getreten und können selbstverständlich erst für spätere Zukunft günstige Folgen davon erhofft werden; hierbei mag erwähnt werden, daß die kleinen Einlagen bei der städtischen Sparkasse im Jahre 1890 nicht unerheblich abgenommen haben. — Die **Uferbahn** hat sich sehr günstig entwickelt, es hat daher eine Erweiterung derselben in Aussicht genommen werden müssen. Vom 1. April 1891 ab wird die Verwaltung derselben von der Handelskammer auf die Stadt übergehen. — Der Verkehr der **Kaiserlichen Reichsbankstelle** hat zugenommen; bei den **Privatbanken** ist der Verkehr in russischen Noten gestiegen. — In Bezug auf die übrigen Zweige unseres Handels erwähnen wir noch Folgendes: In **Sprit** war die Ausfuhr unbedeutend und sie hörte auf, als die Inlandspreise weit über den Weltmarktspreis hinausgegangen waren. Die **Dampfschneidemühlen** hatten im vorhergegangenen Jahre theure Einkäufe machen müssen und ihre Vorräthe fanden in Folge der im Berichtsjahre eingetretenen rückgängigen Konjunktur schweren Absatz, ebenso behielten die **Ziegeleien** bei sehr gewichenen Preisen große Bestände, die in Folge der zurückgegangenen Bauthätigkeit nur schwer unterzubringen waren. Das Geschäft in **Wolle** war ungünstig, die Zufuhr auf unserem Wollmarkt am 13. und 14. Juni war geringer als in früheren Jahren, die Preise zeigten wie überall einen Abschlag gegen das Vorjahr. — Das **Mühlengewerbe** hat unter der ungünstigen Ernte und unter der erschwerten Zufuhr im **Vorjahre** zu leiden gehabt; die Klagen der hiesigen Müller darüber, daß die Preise der Seehandlungsmühlen hier immer noch maßgebend sind, sind bekannt und bestehen fort. — Das Speditionsgeschäft krankt nach wie vor an den schweren Verkehrsverhältnissen mit Rußland, hervorgerufen einerseits durch den hohen Zolltarif Rußlands, andererseits für die auf Thorn ungünstig gestellten Eisenbahntarife. Unsere Bemühungen für unseren Platz günstigere Tarife zu erwerben, sind bis jetzt erfolglos geblieben. — Unsere Nachbarorte **Kulmsee, Podgorz** und **Schönsee** schreiten in ihrer Entwickelung erfreulich fort, in letzterem Orte sind Vieh- und Pferdemärkte eingerichtet worden. — **Telegraph- und Postverkehr** haben zugenommen, der Fernsprechanlage hat sich wieder eine Anzahl neuer Mitglieder angeschlossen. Eine Ermäßigung der Gebühren für die Fernsprechanlage ist im Interesse der Ausbreitung des Netzes sehr erwünscht.

— [**Die Stellung der Gerichts-Kanzleigehilfen**] zu dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz hat neuerdings aus Anlaß eines Altersrentenanspruches das Reichsversicherungsamt in der Revisions-Instanz eingehend beschäftigt. Nach Ansicht dieser Behörde sind die dauernd beschäftigten Lohnschreiber auch zu den Beamten im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes zu rechnen, so daß diesen kein Anspruch auf eine Altersrente zusteht, während diejenigen Lohnschreiber, welche nur vorübergehend und aushilfsweise bei den Justizbehörden beschäftigt werden, diesen Anspruch besitzen.

— [**Gemeinde-Vereinigung.**] Die im Kreise Kulm belegene Ortschaft Czemlewo ist von dem fiskalischen Gutsbezirke, zu welchem dieselbe gegenwärtig gehört, abgetrennt und mit der kommunalfreien Ortschaft Königlich Jarzembinietz, in demselben Kreise, zu einem Landgemeindebezirke mit dem Namen „Schemlau“ vereinigt worden.

— [**Die Ausfuhr von Roggen**] aus Polen nach Preußen betrug nach den nunmehr festgestellten Ermittelungen per Bahn und Wasser vom 9. bis 27. August 6 200 000 Pud.

— [**Roggen- und Kleie-Bezug aus Galizien und Rumänien.**] Nach einer aus Petersburg nach Danzig gelangten amtlichen Auskunft ist die Transit-Beförderung von Roggen und Kleie durch Rußland nicht verboten. Demgemäß können die ab Radziwillow transf., Wolotschisk transf., Unghein transf. und Reni transf. im Weichselbahn-Verbande, sowie die im Galizisch-Danziger Verkehr via Granica bestehenden Frachtsätze für den Bezug vorgenannter Artikel auch fernerweit ausgenutzt werden.

— [**Reichspatente**] sind angemeldet; auf Verfahren und Vorrichtung zur Entfernung des den verzinnten, verzinkten oder verbleiten Gegenständen anhaftenden überflüssigen Metalls von Johann Neumann in Dirschau, Ulrichstr. 5, und auf Rohrbürsten zur äußeren Reinigung der Röhren bei Heizröhrenkesseln von S. Schimkat in Insterburg.

— [**In betreff des polnischen Sprachunterrichts**] ist in Berlin am 30. August eine von der dortigen polnischen Kolonie anberaumte Volksversammlung abgehalten worden. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, auch hatte sich zu derselben eine Anzahl polnischer Sozialdemokraten eingefunden, welche die Wahl ihrer „Genossen“, des Murawski oder Kurowski zu Vorsitzenden der Versammlung durchsetzen wollten, was ihnen aber nicht gelang, da von der Mehrheit der Anwesenden die Herren Marcinkowski, Lukowski und Waliszewski hierzu gewählt wurden. Die Versammlung beschloß folgende Resolution: 1. an den Magistrat in Berlin das Ersuchen um Hergabe einiger Schullokale behufs Einrichtung des polnischen Lese- und Schreib- sowie des polnischen Katechismus-Unterrichts zu richten. 2. an den Fürstbischof von Breslau das Ersuchen zu stellen, einen der polnischen Sprache vollkommen mächtigen Geistlichen in Berlin anzustellen, welcher nicht nur in den Kirchen in gutem Polnisch zu predigen, sondern sich auch an den zahlreichen polnischen Vereinen zu betheiligen hätte, um in den letzteren den katholischen Geist zu pflegen und zu stärken.

— [**Stenographischer Verein.**] In der gestern Abend abgehaltenen Hauptversammlung wurde beschlossen, auch in diesem Jahre einen Kursus zur Erlernung der Stolzeschen Stenographie einzurichten und werden die näheren Mittheilungen später erfolgen. Für Mitglieder des Vereins findet jeden Donnerstag ein Uebungsabend statt. Ende September d. J. findet zur Feier des 50jährigen Bestehens der Stolzeschen Kurzschrift der Stolzetag in Berlin statt, im Anschluß an denselben wird ein internationaler Stenographentag abgehalten werden. Zu dieser Feier liegen Einladungen vor. Zum Schriftführer wird Herr Klink gewählt. Herr Brause, welcher nach Berlin verzieht, meldet seinen Austritt an. Für die Stolzestiftung werden 10 M. bewilligt.

— [**Zur Körner-Feier.**] Die Gesangs-Abtheilung des Turnvereins giebt am Sonntag, den 20. d. M., im Schützenhause ein Konzert, in dessen zweitem Theile anläßlich des 100jährigen Geburtstages des im Kampfe gegen den Erbfeind gefallenen deutschen Jünglings, des Freiheitssängers Theodor Körner, Gesänge desselben zum Vortrag gebracht werden sollen und jedenfalls auch im Wort des unvergeßlichen Helden gedacht werden wird.

— [**An die Hausbesitzer**] richten wir die Bitte, ihre Häuser bis 1. Oktober mit der neuen Nummer zu versehen. Die Bitte wird im allgemeinen Interesse ausgesprochen, da die jetzige Nummerirung zu vielfachen Irrthümern Anlaß bietet.

— [**Besitzwechsel.**] Das in der Coppernikusstraße belegene Haus des Herrn Thierarzt Ollmann ist durch Kauf für den Preis von 48,000 Mark in den Besitz des Herrn Bettinger übergegangen.

— [**Ferienstrafkammer.**] In der heutigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Dienstjunge Peter Zielinski aus Myschlewitz wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängniß; der Stellmacher Anton Franz Sawiracz von hier wegen schwerer Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängniß; die Plätterin Marie Teuber aus Berlin wegen strafbaren Eigennutzes zu 20 Mk. Geldstrafe, bezw. 4 Tagen Gefängniß; der Maurergeselle Johann Stabelski aus Kulm wegen versuchter Nöthigung zu 10 M. Geldstrafe, bezw. 2 Tagen Gefängniß; der Einwohner Franz Piasetzki aus Alt-Skompe wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Einwohner Franz Nowatzki aus Alt-Skompe wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Auch gegen die Wirthin Auguste Libutzki aus Galczewo, die der fahrläßigen Brandstiftung angeklagt war, erging ein freisprechendes Urtheil. Wegen Körperverletzung erhielten der Arbeiter August Witt aus Jamrau und der Arbeiter Johann Piontkowski aus Klinzkau je 3 Monate Gefängniß. Die Arbeiterfrau Katharina Skalska geb. Sierocka aus Mocker wurde von der Anklage der Freiheitsberaubung freigesprochen.

— [**Auf dem heutigen Wochenmarkt**] waren reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,70—0,85, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln, Stroh und Heu je 2,50 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,40, Bressen 0,25, kleine Fische 0,10, Aale 0,90 das Pfd., Krebse 0,50—4,00 das Schock, Enten 1,20 bis 2,50, Hühner 1,80—2,60, Tauben 0,50 das Paar, Gänse (St.) 2,00—4,00, Birnen (Pfd.) 0,10—0,15, (Tonne) 5,00—6,00, Aepfel (Pfd.) 0,05—0,15, (Tonne) 3,00—5,00, grüne Gurken 0,20—0,40 die Mandel, Senfgurken (Mandel) 1,00—1,50 Mk.

— [**Polizeiliches.**] Verhaftet sind 6 Personen.

— [**Von der Weichsel.**] Das Wasser fällt langsam, heutiger Wasserstand 0,95 Mtr. — Thalwärts ist Dampfer „Alice“ hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Die Leidensgeschichte eines „falschen Wetzel“, d. h. eines Mannes, der durch Verwechselung mit dem verfolgen Raubmörder sehr unangenehme Erfahrungen machte, wird in der „Neuen Stett. Ztg.“ erzählt. Auf einer wohlverdienten kleinen Erholungsreise begriffen, wird der Buchhalter M. in Stettin, ein in seiner äußeren Erscheinung durchaus nichts Verdächtiges zeigender Herr, in Kolberg am 27. August in einem Hotel verhaftet, nach dem Polizeibureau gebracht und dort nach kurzem Verhör durch seine Papiere und Geschäftsfreunde rekognoszirt. Mit höflicher Entschuldigung wird der natürlich wenig angenehm Erregte freigelassen, wahrscheinlich aber trotzdem noch beaufsichtigt und verfolgt, denn in Treptow a. R., seinem nächsten Reiseziel, wird er Montag, 31. August, wahrscheinlich auf eine etwas unüberlegte Denunziation hin, abermals als wetzelverdächtig angehalten. Der Herr Bürgermeister setzt sich im Hotel plötzlich zu ihm und fängt eine jener wenig behaglichen Unterhaltungen an, die einem Verhör verzweifelt ähnlich sehen. Man verlangt ihm seine Papiere ab, die nicht als ganz ausreichend zur Legitimation des unglücklichen Vergnügungsreisenden angesehen werden, man sistirt ihn im Hotel. Auf der Straße promenirt die Bevölkerung, unter der sich das Gerücht von der Festnahme schnell verbreitet hat, vor dem Hotel auf und ab. Köpfe erscheinen an den Scheiben, im Hotel selbst ist ein ungewohnt zahlreicher Besuch an solchen, die physiognomisch-kriminalistische Studien machen. Glücklicherweise nahmen ein paar Herren, denen die Sache „nicht scheinen will“, sich seiner an und halfen ihm über die unangenehmen Stunden einigermaßen hinweg, bis die telegraphischen Anfragen befriedigend beantwortet sind. Dem Betreffenden ist natürlich die Erholungsreise recht schlecht bekommen, und er hat weitere Fahrten aufgegeben und ist schleunigst nach Hause zurückgekehrt, wo inzwischen die Nachricht von seinen Erlebnissen vielen Stoff zum Lachen giebt.

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 2. September. Bericht von Berthold Sachs. Unsere heutige Wochenbörse verlief still und bewegte sich das Geschäft in engsten Grenzen, Roggen in feinen trockenen Sorten blieb gefragt, vorwöchentliche Preise konnten sich knapp behaupten.

Die „Pos. Ztg.“ veröffentlicht folgende endgültige **Ernteergebnisse:** Deutschland 2 831 011 Tonnen Weizen, 5 867 930 Tonnen Roggen, 2 283 431 Tonnen Gerste, 4 913 543 Tonnen Hafer. Provinz Posen 95 892 Tonnen Weizen, 371 262 Tonnen Roggen, 67 076 Tonnen Gerste, 117 414 Tonnen Hafer.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. September sind eingegangen: Lemke von Sarau-Domanowo, an Ordre Berlin 8 Traften 7883 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. September.

Fonds fest.			3.9.91.
Russische Banknoten		219,00	215,50
Warschau 8 Tage		218,00	212,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,00	98,10
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		67,40	66,30
do. Liquid. Pfandbriefe		64,70	63,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		94,50	94,50
Diskonto-Comm.-Antheile		174,40	171,70
Oesterr. Creditaktien		151,60	149,50
Oesterr. Banknoten		173,75	173,20
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	234,50	232,50
	Oktbr.-Novbr.	229,50	226,75
	Loco in New-York	1 d $7^1/_{10}$	1 d $6^4/_{10}$ c
Roggen:	loco	238,00	239,00
	Septbr.-Oktbr.	239,20	237,00
	Oktbr.-Novbr.	235,50	233,70
	Novbr.-Dezbr.	232,20	230,00
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,50	62,30
	April-Mai	63,00	62,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	55,20	55,10
	Sept. 70 er	55,80	55,80
	Sept.-Okt. 70er	50,20	50,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
(Unverändert.)

Loco cont. 50er	72,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	50,00	„	—,—	„	—,—	„
September	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Kopenhagen, 4. September. Großfürst Georg reist in Begleitung eines Arztes und eines Adjutanten heute über Stettin nach dem Kaukasus.

Madrid, 4. September. Bei Medinadelcampo stieß ein Expreßzug mit einem Güterzug zusammen; acht Wagen zertrümmert, 48 Verwundete.

Bekanntmachung.

Zum Flechten von Laubgewinden in der städtischen Forst werden **Arbeiter gesucht**, welche sich sofort beim Förster Herrn **Hardt** in **Barbarken** melden können.

Thorn, den 3. September 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag**, den **6. September 1891** wird ein Sonderzug von **Thorn Stadt** nach **Ottlotschin** und zurück zu den bekannten Fahrpreisen abgelassen. Abfahrt von Thorn Stadt **2 Uhr 30** und von Thorn Hauptbahnhof **2 Uhr 40 Min.** Nachmittags. Rückfahrt von Ottlotschin **8 Uhr 1 Min.** Abends. Ankunft in Thorn Stadt **8 Uhr 30 Min.** Abends.

Thorn, den 4. September 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung.

Die Arbeiten **zum Bau eines Beamtenwohnhauses in Pakosch mit theilweiser Materiallieferung** sollen öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen können im Geschäftszimmer der Unterzeichneten eingesehen, Angebote gegen Erstattung von 1 Mark daselbst bezogen werden.

Verdingungstermin

Dienstag, d. 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Inowrazlaw, den 1. September 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Verdingung.

Die Arbeiten **zum Bau eines Beamtenwohnhauses in Kruschwitz mit theilweiser Materiallieferung** sollen öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen können im Geschäftszimmer der Unterzeichneten eingesehen, Angebote daselbst gegen Erstattung von 1 Mark bezogen werden.

Verdingungstermin

Dienstag, d. 15. September d. J., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Inowrazlaw, den 1. September 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 8. September cr., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **ein nußb. Kleiderspind, ein Bettgestell mit Matratze, einen Spiegel mit Spindchen, vier Wiener Rohrstühle, ein Küchenspind, einen runden Sophatisch, diverses Zimmermannshandwerkszeug, 40 Mille Cigarren und verschiedene andere Gegenstände** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. September 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, d. 10. September cr., Nachmittags 2 Uhr werde ich auf der **Weichsel** unterhalb des Hausgrundstücks Herrn **Klossowski** in Jacobs-Vorstadt — Weinberg — **einen Oderkahn ohne Deck mit 2 Segeln, Anker und sonstigem Zubehör** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche die früher gemietheten **Synagogen-Sitze** weiter behalten wollen, ersuchen wir, das Miethsverhältniß bis **spätestens den 15. September cr.** bei unserm Rendanten Herrn **Caro** zu erneuern.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

1800 Mark

auf sichere Hypothek **sofort zu vergeben**. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Mühlenbesitzung

im Schwetzer Kreise, 500 Morg. groß, Mahl- und Schneidemühle, ist unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen**. Gefl. Offert. unter **M. 1000** beförd. die Exped. d. Bl.

2 Bauplätze

verkauft Carl Spiller, Bromb. Vorst.

Eine Wohnung, 3—4 Zimmer nebst Zubehör, in der Brückenstraße od. Nähe **gesucht**. Offerten mit Preisangabe unter **P. G.** in die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, zu verm. vom 1. October **K. Wystrach**, Seglerstr. 140.

Wohnung, 3 Zimmer, für 260 Mk. zu erf. bei **Julius Dahmer**, Elisabethstr.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und allem Nebengelaß, 2. Etage, vermiethet für 375 Mk. die **Thorner Dampfmühle**.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand**, Bromb. Vorst., Schulstr. 138.

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Kleine Wohn. z. v. Bromb. Vorst., 1. 2., 88. **Otto.**

Bromberger Vorst., Parkstr. 4, ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. October zu vermiethen. **J. Murzynski**, Gerechtestr. 122/23.

Ein möbl. Vorderz. m. B. z. v. Gerstenstr. 134.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Zur gefälligen Beachtung!

Veranlaßt durch häufige Nachfrage, habe ich hier am Platze **Kellereien für Französische, Rhein- und Ungar-Weine,** sowie für sämmtliche in- und ausländische **Liqueure, Rum, Cognac und Arrac** eingerichtet. Vorzügliche Verbindungen setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.

Der Einzel-Verkauf in Flaschen erfolgt in meinem Cigarren-Geschäft, **Altstädtischer Markt Nr. 162.**

Oskar Drawert.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke Flatow.**

Aus der **L. Gelhorn**'schen **Konkursmasse** offerire ich eine Partie

rothe Rheinweine

zum Preise von **Mk. 1,00 pro Flasche.**

F. Gerbis, Verwalter.

Postschule Bromberg. Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

Breitenstraße 446/47 zwei Wohnungen, nach hinten, zu vermiethen **S. Simon.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder zum 1. Octbr. dieses Jahres zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum u. Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen Baderstraße 68. **Louis Lewin.**

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen. A. Borchardt**, Schillerstraße.

Eine freundl. Wohnung (2 Zimmer und Küche 2c.) vom 1. October ab zu verm. Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 78.

Wohnung, Stube, Kab., Küche, vom 1. Oft. zu vermiethen. **A. Cohn**, Schillerstr. 416.

Kleine Wohnung zu verm. Strobandstr. 80.

1 frdl. Hofwohn., 1 Tr., Stube, Kab., Hell, groß. Küche, Keller, Stall, v. 1. Oct. z. v. 1/10. ab an ruh. Einw. z. v. Tuchmacherstr. 186. Pr. 168 Mk.

Mehrere fl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162. **Nitz**, Culmerstraße 336.

1 große Wohnung, ent. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. **bei Skowronski**, Brombgstr. 1.

2 Wohnungen,

je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., 1. u. 3 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Marienstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Eine Wohnung,

3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Mocker 7a „**Concordia**" sind in der 1. und 2. Etage helle, freundliche **Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zubeh. v. 1. Oktbr. z. v. Näh. **Casprowitz**, Kl. Mocker.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller und Bodenkammer zu verm. Bäckerstr. 166.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, Aussicht Weichsel, ev. Pferdestall, vom 1. October oder früher zu vermiethen. **Paul Engler. Baderstr. 74.**

1 freundl. möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Beköstigung, vom 15. ob. vom 1. October zu vermiethen Junkerstraße-Ecke, Neustadt, 247, 2 Tr.

Brombg. Vorst., Mellinstr. 89 ist die **I. und II. Etage**, 6 u. 7 Zimmer mit Wasserleitung, a. W. Stallung u. Remise, sofort oder 1. October zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, zum 1. October zu verm. **Baderstraße 72.** Näheres bei **A. Kube**, Gerechtestr. 129. I.

Die Wohnungen im neu ausgebauten Hause der **Sponnagel**'schen **Brauerei Neustädt. Markt 235** sind zu vermiethen. Ausk. ertheilt **M. Berlowitz**, Seglerstraße.

2 Wohnungen vom 1. October zu vermiethen. **H. Rausch**, Gerechtestr. 129/30.

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 410, III.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48. I.

1 möbl. Zimmer mit **Pension** sofort zu vermiethen Fischerei 129 b.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. u. vorn bill. z. v. Schillerstr. 417.

Möbl. Part.-Zim. z. v. Tuchmacherstr. 174.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 235.

Geschäfts-Keller

vom 1. Oft. zu vermieth. **M. S. Leiser.**

Gesellschaftsspiel!

Das von mir eingerichtete **Gesellschaftsspiel** von 10 ganzen Loosen der **Antisklaverei-Lotterie** findet recht rege Betheiligung und zwar aus dem Grunde, weil ich die dazu verwendeten 10 verschiedenen Nummern von einer Persönlichkeit habe ziehen lassen, die mehrfach namhafte Beträge in der Lotterie gewonnen und sich somit als notorisches „**Glückskind**" bewährt hat. Die Hauptbedingung zu einer berechtigten Hoffnung auf den Hauptgewinn von **600 000 Mark** ist daher vorhanden. Antheile hierzu a $\frac{1}{100}$ kosten **3 Mark.**

Oskar Drawert, Altstädt. Markt Nr. 162.

Den Rest meines Holzlagers,

bestehend aus $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$" Brettern, zu Decken und Dachschaalung geeignet, auf Verlangen gerändert und gespundet, sowie einige Mauerlatten $\frac{6}{6}$" und $\frac{7}{7}$" stark, **verkaufe** billigst fußweise oder im Ganzen.

Adele Majewski, Bromberger Vorstadt, I. Linie.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig gearbeitet in u. außer dem Hause Tuchmacherstr. 175, 2 Tr.

Strickwolle

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephyr-, Castor-, Moos- und Rock-Wolle** zu billigen Preisen.

Hercules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt **S. Hirschfeld.**

Vorzügl. gutsitzende Corsets

empfehlen **Geschw. Bayer.**



H. Loewenthal,

Traiteur, Gnesen,

empfiehlt sich den geehrten (jüd.) Herrschaften von Thorn und Umgegend **zur Uebernahme von Hochzeiten und Festlichkeiten jegl. Art** bei promptester Bedienung und zu sehr soliden Preisen. Referenzen geachtetster Familien stehen mir zur Seite, ebenso bin ich im Besitz der der Neuzeit entsprechende Tafeldecoration und bitte ich ergebenst, bei vorkommenden Fällen mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen, welche zur vollen Zufriedenheit ausgeführt werden. Hochachtungsvoll

D. O.

Das Bettfedern-Lager Schliemann & Kähler in **Hamburg** versendet **portofrei** gegen Nachnahme gute neue **Bettfedern**

9	Pfund für	M. 6.—
9	Pfund vorzüglich gute	M. 12.—
9	Pfund la. Halbdaunen	M. 15.—
9	Pfund la. Daunen	M. 23.—

Knauer's Kräuter - Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen d. Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei

H. Netz in **Thorn.**

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.

Beginn des Kursus **Montag**, den **19. October d. J.** — Unterricht in allen Zweigen der Landwirthschaft. Arbeiten **im chemischen Laboratorium.** — Programme und nähere Auskunft durch den Unterzeichneten. — Baldige Anmeldungen zu richten an

Director Dr. Funk, Zoppot.

Fahnen-Stoff

in **Wolle** und **Baumwolle** empfiehlt billigst **J. Keil.**

Fahnenquasten

vorräthig bei **A. Petersilge.**

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs - Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts - Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post - Begleit - Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Sehr **wichtig** ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsenen mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. eine ernstere Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „**Guter Rat**" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von **Richters Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

1 Satz gute Betten, Tische, Stühle, Wirthschaftssachen billig zu verkaufen Strobandstr. **320, part.**

Arbeiter und Arbeiterinnen,

welche für nächste Campagne dauernde, gut lohnende Arbeit suchen, **können sich schriftlich oder persönlich melden.** Wohnung vorhanden.

Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice (Post- und Bahnstation). Provinz Posen. Bahnstrecke Thorn-Inowrazlaw.

30 Arbeiter

finden für einige Monate **bei gutem Lohn Beschäftigung** und wollen sich melden bei Herrn **Pielke, Thorn**, Neuer Markt, im Gasthof „**Blaue Schürze**" **Montag**, den **7. d. M.**, von 12 bis 5 Uhr Nachm.

Maurer u. Arbeiter

erhalten bei **hohem Akkordlohn dauernde Beschäftigung** in den Kasernenbauten in **Gnesen. G. Plehwe, Maurermeister.**

Ziegel-Fuhrleute

von Grembocyner Ziegelei **braucht Lüttmann.**

Ein Laufbursche

kann sofort bei mir eintreten.

M. Lorenz, Cigarren- u. Tabakhandlung.

Ein ordentlicher Laufbursche

kann sich melden bei **Herrmann Fränkel.**

Eine ältere Buchhalterin

für die Vormittagsstunden wird **gesucht**. Zu erfragen im „**Hotel Schwarzer Adler**".

Köchinnen, Stubenmädchen,

Mädchen auf mittlere Stellen, sowie **Wirthinnen**, erhalten gute Stellen bei hohem Lohn vom Oktober.

Gniatczynska, Miethsfrau, Thorn, Seglerstraße 144.

Ortsverein der Tischler.

Sonnabend Abends 8 Uhr: Versammlung,

7 Uhr: Vorstandssitzung.

Besprechung über Sedanfeier und Empfang Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Sonntag, den 6. September zur Sedanfeier: Großes Volks- und Erntefest in Schlüsselmühle.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn **Schallinatus.**

Riesen-Tombola. Scheibenstände. Preisschießen. Preiskegeln. Aufsteigen von Riesen-Luftballons. Grosse Beleuchtung des Gartens. Brillant-Feuerwerk mit Schlachtmusik.

Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Jacob Siudowski's Nchf.

Heute Sonnabend: Krebs-Suppe. Böhm. Bier vom Fass.

Für **Neubauten** und **Renovationen** empfiehlt das **Ostdeutsche**

Tapeten

Versand-Geschäft Gust. Schleising, Bromberg

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „ 18 „
Glanztapeten „ 25 „

in den grossartig schönsten neuen Mustern **nur schweren Papieren und gutem Druck.** Jedermann kann sich von der **aussergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versende.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene

Grete-Tapete

p. Rolle 30 Pf., ist **nur bei mir** stets vorräthig.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, Wäsche, Handarbeiten**, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin W**, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

15. Sonntag nach Trin., d. 6. Septbr. 1891. Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 6. September 1891. Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien. Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Kollekte zur Bekleidung für arme Konfirmanden. Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag, den 6. September 1891. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag, den 6. September 1891. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.